

# Daddeldu in Dechow

## Ulf Annel und Verena Fränzel begeisterten mit Ringelnatz

Der Zeitpunkt konnte besser kaum gewählt sein und wie sich herausstellte auch die Örtlichkeit. Am Freitag Abend, unmittelbar nach seinem 125. Geburtstag, feierte „Joachim Ringelnatz“ fröhliche Urstände bei den Dechower Kulturtagen, und zwar im bejubelten Programm zweier Erfurter Kabarettisten.

### Dechow

Bernd-Michael Möschl

Gadebuscher kennen das musikalisch-literarische Kabarett „Die Arche“ bereits von originellen Gastspielen im Rathausfoyer. Bei einem solchen nahmen Ulf Annel und Verena Fränzel 2007 die freundliche Einladung von Irmgard von Puttkamer an. „Während unserer nächsten Sommerferien

kommen wir nach Dechow!“ Dass sie in dem Dörfchen weit im Westen ihres liebsten Urlaubslandes derart herzlich empfangen würden, hätten die Thüringer nicht erwartet. Denn das „Haus Dechow“ empfing sie mit einem Blumen-Arrangement, das die Künstler echt rührte. „Da müssen wohl einige Familien ihren Vorgarten geplündert haben“, vermutete Ulf Annel.

„Nein, das war diesmal nur eine – Familie Wolf“, stellte die Gastgeberin klar und Haushaltsvorstand Elli Wolf lachend vor, welche spontan mit einem Handwagen voll schönster Blüten gekommen war. „Die Kulturtage sind allen Dechowern eine Herzenssache“, meinte sie bescheiden. Tatsächlich ist die im zweiten Jahr erfolgreiche Veranstaltungsreihe ehrenamtlich organisiert und wird auf breiten Schultern – namentlich des 50-köpfigen Dorfförderver-



Das Publikum honorierte die Spielwut der Mini-Kabarets mit kaum enden wollendem Applaus.

eins – getragen. Überrascht stellten die Gäste zudem fest, dass der Saal bis auf den letzten Platz besetzt und nach Auskunft der Organisatorin „lange im voraus ausverkauft“ war. Allein das familiäre Ambiente erschien den Künstlern sympathisch. Und kaum hatte Verena Fränzel ihr „Schifferklavier“ angestimmt, polterte auch schon ihr Partner in die erwartungsvolle Runde, um schnoddrig zum Mitsingen des Shantys „La Paloma“ aufzufordern. Als er das völlig überrumpelte Publikum darauf als „Landratten“ titulierte, hatte Ulf Annel bereits die ersten Lacher auf seiner Seite. Denn er war unverkennbar in die Rolle des Kuddel Daddeldu geschlüpft – jener literarischen Figur, die ihren Schöpfer

„unsterblich“ machte. Obwohl Joachim Ringelnatz, als Hans Georg Bötticher im sächsischen Wurzen geboren, in seinem Leben (1883-1934) dutzendweise Berufe ausübte, prägte ihn doch keiner so wie der des Seemanns.

Wie die beiden Erfurter sein Leben und Werk in diesem Sinne auf die Bühne brachten, das war schon ein Erlebnis für sich. Und zwar nicht nur zum Schenkelkloppen und Losprusten, sondern durchaus auch wegen seiner oft derben Direktheit.

Gedichte, Geschichten, Satire und Sarkasmus umgarnt von Seemannsmelodien bot dieser Ringelnatz-Abend nicht nur „Deutschlehrern zur Nachhilfe“, die ihn in der Schule nicht behandeln. Ob „coole Kids“, die für Rap oder Hiphop schwär-

men aber Lyrik hassen, überhaupt ahnen, dass das zu der besten deutschsprachigen Lyrik heutzutage zählt?

Das Publikum jedenfalls honorierte die authentische Spielwut der Mini-Kabarets mit kaum enden wollendem Applaus, dem die Akteure gerne Zugaben spendeten. Sie hätten selten so viel Spaß bei einem Auftritt gehabt, bekannten die Künstler, in deren Repertoire Ringelnatz bereits seit den 1970er Jahren seinen Stammplatz hat. Warum? „Bei diesem Programm darf, ja muss ich ständig auf der Bühne Rotwein trinken“, fügte Ulf Annel noch an. Schließlich verlange die Dramaturgie nach dem Lieblingsgetränk des Autors „Cabernet sauvignon“. Prost!



Ulf Annel und Verena Fränzel in Aktion Fotos: Bernd-M. Möschl